

Tim Slanschek unterbietet die EM-Limite

SCHWIMMEN. Die gesamte Schweizer Schwimmlite nutzt die Langbahn-Schweizer-Meisterschaften, um die Möglichkeit zu nutzen, sich für die anstehenden internationalen Anlässe auf der Langbahn zu qualifizieren. Insbesondere locken die Tickets zu den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Doch die Athleten können sich ebenso für die Europameisterschaft in London qualifizieren. Für den Nachwuchs geht es in erster Linie um die Qualifikation für die Junioren-Europameisterschaft in Hódmezővásárhely (Ungarn) und den Mittelmeerranean Cup 2016 auf der Mittelmeerinsel Malta. Aus dem Werdenberger nahmen die Sennwalder Brüder Tim und Marvin Slanschek teil. Tim für den SC Uster Wallisellen, Marvin für den SC Unterland Eschen.

Bereits im Vorlauf hat's geklappt

Tim Slanschek wollte in seiner Paradedisziplin über 200 Meter Delphin eine neue Bestzeit schwimmen und die Qualifikation für die Europameisterschaften auf der Langbahn (50m), die Mitte Mai in London (Olympiabecken von 2012) stattfinden, schaffen. Am zweiten Wettkampftag gelang ihm dies mit einer Zeit von 2:01,01 bereits im Vorlauf. Im Finale am Nachmittag konnte er sich nicht mehr steigern, gewann aber die Bronzemedaille. «Ich wollte diese Limite unbedingt und bin sehr froh, dass es bereits im Vorlauf geklappt hat», äussert sich ein zufriedener Tim Slanschek.

Am dritten Wettkampftag schlug er zudem mit einer neuen persönlichen Bestzeit (4:30,08) über 400 Meter Lagen zeitgleich mit Jovan Mitrovic an und wurde Vize-Schweizer-Meister.

Enttäuschung trotz Bestzeit

Marvin Slanschek lief es über 200 Meter Brust nicht wünschenswert. Er verfehlte den B-Final ganz knapp. Über 100 Meter Brust erging es ihm aber besser, hier erreichte er den A-Final am Abend. «Es hat sich sehr schnell angefühlt. Das es nur zum achten Platz gereicht hat, ist etwas enttäuschend», kommentiert er den Final. «Trotzdem darf ich mit meiner Zeit sehr zufrieden sein, ist es doch eine neue persönliche Bestzeit. Am Samstag verfehlte Marvin Slanschek über 100 Meter Freistil ebenfalls den Final mit einer neuen persönlichen Bestzeit (52,83) nur knapp. (pd)

Buchser Sieg im 2.-Liga-Duell

FUSSBALL. Die Mannschaft des FC Buchs hat offensichtlich einen Virus aus Malaga importiert. Clemente sah sich Anfang Woche gezwungen, ein Training mangels Teilnehmer abzusagen. Mehr als die halbe Mannschaft lag direkt nach dem Trainingslager zu Hause im Bett. So musste das Spiel gegen Steinach dezimiert in Angriff genommen werden. Die Buchser kamen mit dem holprigen Terrain jedoch besser zurecht und hatten mehr vom Spiel. Kurz vor der Pause traf Michael Senn zur Pausenführung. Gleich nach dem Tee erhöhte Michel Gadiant mit einem gezielten Weitschuss auf 2:0. Am Schluss mussten die Werdenberger gegen das junge Team aus Steinach jedoch um den Vorsprung bangen. Es brauchte eine Glanztat von Torhüter Dario Caluori – er parierte kurz vor Schluss einen Penalty –, um ohne Gegentreffer über die Runden zu kommen. (pd)

Im offenen Schlagabtausch gesiegt

Mit 6:2 und 6:5 hat der UHC Sarganserland die ersten beiden Partien des NLB-Playoff-Halbfinals gegen Floorball Thurgau für sich entschieden. Die 2:0-Führung der Serie täuscht aber darüber hinweg, dass die Serie sehr eng ist.

ROBERT KUCERA

UNIHOCKEY. Die Sporthalle Riet in Sargans bebt förmlich, als die Schluss sirene ertönt. Soeben hatte der UHC Sarganserland mit 6:5 gegen Floorball Thurgau gesiegt. Der zweite Sieg innert 24 Stunden bedeutet nichts weniger als die 2:0-Führung in dieser Halbfinal-Serie. Aber auch nichts mehr. Denn solange noch ein Sieg fehlt, ist noch nichts gewonnen. Der Grabser in Sarganserländer Diensten, Verteidiger Samuel Altherr, meint nur, dass man am Donnerstag den Sack in Weinfeldern zumachen wolle. Es lockt zwar das Heimspiel im Werdenberg (Samstag, 20 Uhr, Sporthalle Gadretsch, Sevelen). Doch auf Spekulationen will man sich nicht einlassen.

Das erwartete offensive Spiel

Und dies zu Recht: Im Heimspiel vom Sonntag in Sargans sah man, dass man mit Floorball Thurgau keine Spielchen treiben soll. Die Teams begegneten sich auf Augenhöhe, es entwickelte sich ein offener Schlagabtausch. «Ich habe ein offensives Spiel erwartet», sagt Altherr, der den Gegner zur Genüge kennt. «Wir sind defensiv gut gestanden. Entsprechend haben wir gewonnen», fällt sein Fazit zum 6:5-Sieg aus. Dass man tags zuvor sogar mit 6:2 gewonnen hat, lag aber nicht daran, dass der Gegner schwächer oder der UHCS defensiv aufmerksamer spielte. «Das



Bild: Robert Kucera

Nah dran am NLB-Playoff-Halbfinal-Sieg: Der Grabser Samuel Altherr mit seinem Team UHC Sarganserland.

war Glück», meint Altherr. «Vom Niveau sind beide Teams eng beieinander. Es hätte auch am Samstag 6:5 heissen können.»

Fehler können passieren

Gänzlich fehlerfrei ging das Heimspiel vom Sonntag aber nicht über die Bühne. Zweimal lag

der UHC Sarganserland mit zwei Toren in Front (2:0/4:2) – zweimal verspielte man diese. Bei beiden Anschlusstreffern passierten Fehler in der Defensive, die von den Thurgauern rigoros ausgenutzt wurden. Besonders ärgerlich war das 4:3. Zwar spielte der Gast in Überzahl, doch Sar-

ganserland hatte die Unterzahl-situation gut im Griff, war hinter dem eigenen Tor sogar im Ballbesitz. Doch statt den Ball weit in die gegnerische Hälfte zu speidieren oder einen Pass zum Mitspieler zu machen, entschied sich der Sarganserländer Spieler, den Ball so lange zu halten, bis

drei Thurgau-Spieler zur Stelle waren, Pass- und Schusswege verstellten, ihm den Ball abknöpften und letztlich skorten. «Es gibt in der Defensive immer zwei, drei Fehler», zuckt Samuel Altherr mit den Achseln. Wichtig ist für den Werdenberger, dass man taktisch nicht fehlerhaft agiert habe. Und dass auf diesem hohem Niveau ein Zwei-Tore-Vorsprung wettgemacht werden kann, «mit dem muss man rechnen», sagt der Routinier.

Mehr Platz als im Viertelfinal

Der UHC Sarganserland lag beim 6:5-Sieg zwar mehrheitlich in Führung. Doch die Partie befand sich stets auf Messers Schneide. Es gab Phasen, da ging es so zügig hin und her mit den Angriffen, dass nicht nur das Zuschauerauge kaum mitkam. Für die Defensiv-Reihen ging oft einiges schlicht zu schnell. Dieser Ausgeglichenheit zum Trotz spricht Altherr von einem verdienten Sieg: «Über das ganze Spiel gesehen waren wir die aktive Mannschaft.» Er und seine Teamkollegen hatten es genossen, dass mehr Platz auf dem Feld vorhanden war als bei den Viertelfinalspielen gegen March-Höfe Altendorf. Um aus dem 2:0 ein 3:0 in der Serie nächsten Donnerstag zu machen, gibt es laut Altherr ein einfaches Rezept: «Die Mitte müssen wir bei der Angriffs-auslösung sauber überbrücken. Vorne die Tore machen – dann läuft das.»



Bilder: Christiana Sutter

Wie eine Reise in die Vergangenheit: Die Teilnehmer des 1. NostalSki-Rennens auf der Wolzenalp.

50 Nostalgie-Skifahrer wagten sich auf die Wolzenalper Rennpiste

CHRISTIANA SUTTER

SKI ALPIN. Am Samstag fanden sich 50 Nostalgie-Skifahrer trotz Nebel auf der Wolzenalp oberhalb Krummenau ein. Die Frauen und Männer in ihren nostalgischen Kleidern und Ski mit und ohne Kanten sowie Fassdauben starteten beim Wannenspitze. Nach dem Start musste ein Steilhang überwunden werden. Der eine oder die andere war gezwungen, dabei auch die Textildremse anzuwenden. Die Organisatoren hatten sich dann eine spezielle Streckenführung ausgedacht: Das Rennen führte durch einen Alpstaal.

Gewonnen hatte, wer am nächsten an seine geschätzte Zeit herankommen konnte. An der Rangverkündigung erhielten alle Teilnehmer ein Diplom sowie einen Naturalpreis. Die ersten drei jeder Kategorie bekamen einen Erinnerungspreis in Form

einer alten Bindung, oder die Gewinnerin der Königsklasse Skispitzen von einem alten Skimodell.

Auch zwei Werdenberger waren dabei: Thomas Dürr aus Gams und Thomas Zogg vom Grabserberg. Die beiden Skilehrer kurvten mit perfekten Schwingen und Skiausrüstungen aus den 60er-Jahren den Hang hinunter. Beide hatten Ski an den Füßen, die im Werdenberg hergestellt wurden. Dürr fuhr mit einem paar Beusch-Ski aus Buchs und Zogg hatte Grässli-Ski aus Grabs unter den Schnallen-schischuhen.

Nach diesem Erfolg sind sich die Organisatoren und Teilnehmer einig: «Dieses Rennen muss unbedingt weitergeführt werden», so OK-Präsidentin Liselotte Schlumpf. Voraussichtlich wird es im Zweijahresrhythmus auf der Wolzenalp durchgeführt.



Thomas Dürr und Thomas Zogg (von links).

Silber für den RC Oberriet-Grabs

RINGEN. Am Samstag trafen sich die sechs Ostschweizer Ringervereine der ersten Stärkeklasse zum grossen Final der ORV Jugend-Mannschaftsmeisterschaft in Schattdorf. Wegen der Niederlage aus der ersten Runde gegen Schattdorf musste die Mannschaft des RC Oberriet-Grabs beide verbleibenden Begegnungen gewinnen, wenn sie ihren Titel verteidigen wollte. Zum Auftakt stand dem RCOG die Nachwuchsmannschaft aus Brunnen gegenüber. Diesen Kampf gewannen die jungen Rheintaler mit 37:24.

Für das Trainergespann Beat Motzer und Silvan Steiger begann nun der Aufstellungsspoket. Wollte man die gastgebende Mannschaft besiegen, musste der Grundstein bei der optimalen Aufstellung gelegt werden. Verletzungsbedingte Ausfälle machte dies nicht gerade einfach. Schon ab dem ersten Kampf war in der Grundmatt-Halle eine finalwürdige Atmosphäre. Die Zuschauer bejubelten die spannenden Kämpfe. Das Geschehen war nervenaufreibend, und die Führung wechselte hin und her. Der RCOG zog erst mit 12:4 davon, Schattdorf legte nach und ging wieder in Front. Oberriet-Grabs kam wieder bis auf wenige Punkte heran. Zum Schluss behielt der Gastgeber aber die Oberhand und gewann den spannenden Kampf mit 33:26 Punkten. Nach vier gewonnenen Titeln in Serie belegt der RCOG-Nachwuchs dieses Mal den zweiten Schlussrang.

Der RC Oberriet-Grabs stellt auch in der zweiten Stärkeklasse eine Mannschaft. Mit einem zweiten Rang im Turnier von Uzwil qualifizierte sich das Team für den Final in Tuggen, wo nächsten Samstag um die Medaillen gekämpft wird. (pd)